

105904 109679
127832 129101
166905 169438
444 39080 39837
9 91223 95531
138394 142641
168496 169213
353 25100 29551
40462 40846
8 89019 90428
4 118759 131881
175021 179196
15000 M. fl.
auf Nr. 104216
1000 M. auf Nr.

342 13622 17082
302 58322 59441
36 77330 77071
112097 113030
134747 135305
39 24651 30379
32 87664 95528
132116 135775
164763 171341
99 5365 12419
36 40034 46129
100517 103117
170768 178751

15000 M. auf
Nr. 91541.
50 8735 15391
30 64100 64865
138203 152265
3998.
30 7586 11739
33 93905 96307
126476 127835
159788 171379
2556 186164.
228 6272 9393
21876 25331
2 47927 50927
101063 117318
142699 148687

Stempel
Ausfah-
billigt
der
Zeitung.

Veruch von der
Compagnie
der edelsten aller
Medicinal-
Stärkungs-
u. kräftigen
als specielles
tätige und Blut-
tätigkeiten em-
Original-Flaschen
d 75 Pfg. bei
enius,
Brennbroich.

chen
Co., Köln,
am exquisiten
lichen Parfüm
à Flacon Mk.
Brennbroich.

keit, Verschlei-
g, Krampf-,
u. Sticheisen
kein besseres
wofürmedien-
den
jühen
rup.

den in Neuf
iders, Fried-
mihorstraße 6
die erste und
oder geliebt
es bei
h Brenner,
überstraße.

Nr. 25.

Dinstag, 1. Februar (Ignatius, Brig.)

1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Anzerate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 1. Februar.

a. hies. Winterweizen (neuer)	17 60	Safer	11 60
IIa. Englisches u. Sommerweizen	16 40	Raps 1. Qual.	—
IIIa. do. do. 15 90		2. Qual.	—
Panbroggen, neuer 1. „ 13 80		Avel	—
2. „ 12 80		Kartoffeln	4
Wintergerste	—	Gen per 500 Kilo	36
Buchweizen 1. Qual.	15	Hoggenstroh à 500 Kilo	30
2. „	—		

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 47 50
Rübsen per 100 Kilo saßweise 49
Vereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Brettschinken per 100 Kilo 114
Kleinen per 50 Kilo 4 60
Rübsen und Kuchen unverändert.

Deutschland.

□ Berlin, 29. Jan. Die tollste Wahlparole ge-
hört natürlich der Nordd. Allg. Ztg., und richtig, sie hat
sie gefunden. Diese Parole, die fürs Jernhaus qualifiziert,
lautet: „Willst du für den Kaiser und die Armee, oder willst
du für die gegen Kaiser, Armee und Kirche ansturmende
Demokratie eintreten.“ Solche Wahlparolen kann nur ein
Tollhans aufstellen und man kann sie nicht ernst nehmen.
Den Kaiser zieht ein Katholik in den Wahlkampf; die Armee
steht auch nicht in Frage, denn für sie ist jeder Mann und
jeder Groschen bewilligt worden. In Frage steht bloß,
ob der Reichstag sich gefällig der Regierung unterwerfen
soll, ob er sein Bräutigamsrecht auf 7 oder 3 Jahre preis-
geben soll. Das Tollste ist aber, daß das Kanzlerblatt auch
die Kirche als durch die Demokratie bedroht hinstellt. Offen-
bar erwartet die „Nordd.“ von allen sonstigen Schlagworten
keine Wirkung bei katholischen Wählern und darum sucht sie
diesen einzureden: Stimmt ihr für Demokraten, so ist euer
Kirche gefährdet. Aber uns Katholiken fällt es gar nicht ein,
für kirchenfeindliche Demokraten zu stimmen. Wir stimmen
in erster Linie für die besten Vertheidiger der Kirche, nämlich
für Centrumsabgeordnete, die uns zugleich die beste
Bürgschaft für die Vertheidigung unserer politischen Rechte

und Freiheiten bieten, sowie für die Abwehr aller absolutisti-
schen Pläne mit deren Verwirklichung auch der vollste kirch-
liche Friede wieder bedroht wäre. In zweiter Linie aber
stimmen wir gegen alle Fasager, weil sie unsere politischen Frei-
heiten preisgeben würden, und somit für die Freisinnigen,
weil wir mit ihnen nur die Gefahren der Zukunft abwehren,
dem Centrum die ihm gebührende Bedeutung wahren
können. Das ist jedem Centristen klar. Wer anders
stimmt bei diesem großen Entscheidungskampfe, der treibt ka-
tholische Selbstvernichtung. Von einem Bündniß mit der
Demokratie ist nicht die Rede. Indem wir die Freisinnigen
unterstützen, unterstützen wir uns selbst, weil wir so allein
dem Centrum sein volles Gewicht in der politischen Wag-
schale erhalten. Glaubt aber die „Nordd.“ in der That, mit
dem Worte „Demokrat“ einen kath. Wähler zu sprechen, so
irrt sie sich gründlich. Das Centrum selbst ist in gutem Sinne
des Wortes demokratisch, weil es wahre Volkspartei ist.
Voll und ganz aus Ueberzeugung der Monarchie ergeben,
hält es die Volkrechte hoch, denn die volle Achtung der
Volkrechte bildet die beste Grundlage des Thrones. Ueber-
dies weiß das kath. Volk aus dem Culturkampf recht wohl,
daß es nicht die Demokratie war, welche gegen die Kirche
anstürmte. Oder sind Gneist und Falk Demokraten? Vor
1870 glaubte das kath. Volk die Rechte und Freiheiten der
Kirche von Oben, von der Regierung geschützt. Die Kai-
sergebote zeigten, daß die Erwartung des kath. Volkes ein Ir-
thum war, und in dem 15jährigen Kampfe ist das kath. Volk
zu der Ueberzeugung gekommen, daß Niemand außer
ihm und seinen Centristen Vertretern für diese Frei-
heiten eingetreten ist. Deshalb vertraut das kath. Volk auch
keinem Andern, es vertraut nur denjenigen, die es selbst
gewählt, da alle anderen Factoren, auf die man Ver-
trauen gesetzt hatte, in der Stunde der Entscheidung den Er-
wartungen nicht entsprachen. Der Culturkampf hat deshalb
auch das kath. Volk eifrigst auf seine politischen Rechte
gemacht, weil sie seine einzige Vertheidigungswaffe waren,
und darum wird auch der kath. Wähler freiwillig niemals
ein Zielsetzer von diesen Volksechten preisgeben. Der kath.
Wähler versteht es sehr wohl, daß selbst der abgeschlossene
kirchliche Frieden jeden Augenblick gebrochen werden kann,
wenn das Centrum nicht mehr zu seiner Vertheidigung da-
steht. Das Centrum ist aber nur vertheidigungsfähig, wenn

es eine Abwehrmehrheit bilden kann. Eine solche ist aber nur
im Anschluß an den Frieden möglich und darum schützen wir
daburch auch unsere kirchlichen Rechte und Freiheiten. De-
Freisinn, ja auch die Socialdemokraten haben wieder-
holt die Aufhebung des exorbitanten Priesterausweisungsgesetzes
gefordert. Wer hat aber dieses die priesterliche
Freiheit aufs Auffallendste verletzende Gesetz trotz doppeltem
Reichstagsverdict bestehen lassen? Das war der Bun-
desrath im monarchischen Deutschland mit dem
Reichskanzler an der Spitze — keineswegs aber die jetzt
verklärte „Demokratie.“

□ Berlin, 29. Januar. Häßliche Cartellbrüder sind die
Nationalliberalen, daß muß ihnen der Reich lassen.
Nicht nur suchen sie den conservativen Verbündeten Mandate
wegzuschneiden, nein sie werfen, noch gar nicht im Sattel
stehend, die Angel nach Ministerstühlen aus. Das Drollig-
ste ist, daß das „conservative“ Deutsche Tagebl. es ist, wel-
ches dem nationalliberalen Herzenswunsch auf „Vertre-
tung der Nationalliberalen im Rathe der Krone“ Ausdruck
gibt. In Verbindung damit scheint zu stehen der geistige
Ansturm des nationalliberalen Abg. Wehr gegen den landwirth-
schaftlichen Minister Lucius. Allerdings wurde später von
einem nationalliberalen Redner erklärt, Wehr habe den Sturm
nur auf eigene Faust unternommen, aber er hat sicher nur
vor der Zeit aus der Schule geplaudert und die national-
liberalen Herzenswünsche, die man bis nach den Wahlen ge-
heim zu halten, guten Grund hat, zu früh verrathen.
Sicher werden die Nationalliberalen, sobald sie durch con-
servative Unterstügungen, auf die Beine gebracht sind, auch aus
der großen Schüssel mitessen wollen. Zuerst wird der Sturz
Buttkamers ja ihr Ziel sein, denn da dieser als Minister
des Innern die Wahlen unter sich hat, ist sein Votum für
eine Partei, die den Aufschwung im Kopfe hat, vor be-
sonderer Bedeutung. Indessen, das paßt der Kreuztg. sehr
wenig. Sie erklärt geradezu: die Beilegung v. Buttkamers
kommt für die conservative Partei der Selbst-
vernichtung gleich. Das ist das vollendetste Schwäche-
und Ohnmachtszeugniß für die conservative Partei. Also
diese steht und fällt mit Herrn v. Buttkamer; fñhrt der con-
servative „Wahlminister“, so ist die Partei verloren! Diese
volle Abhängigkeit der Partei erklärt allerdings alles, wir
wissen nun aus conservativem Munde selbst, weshalb man

Die kleine Bella.

Von Mademoiselle Genarde Fleuriot. Mit Genehmigung der
Verfasserin übersezt von M. B.

(Fortsetzung.)
18. Kapitel.

Am folgenden Morgen schickte Herr Verros früher als ge-
wöhnlich den Diener fort, welcher ihm das Frühstück servierte,
und sagte zu Francis, während er mit dem silbernen Köffel
langsam in dem heißen Kaffee herum fuhr: „Nun, mein Nefse,
jetzt können wir von unserer Angelegenheit reden.“

Francis, welcher seinen Onkel beobachtete und so ganz ruhig
wie gewöhnlich gefunden hatte, hatte schon im Geheimen zu
hoffen gewagt, er habe die gefährliche erste Bepredung auf
einen andern Tag verlegt, doch darin hatte er sich getäuscht.
Er trat zurück zu dem Tische, welchen er eben verlassen wollte,
und erwartete bleich vor Erregung die Dinge, die da kommen
sollten.

Herr Verros trant in aller Gemüthsruhe seinen Kaffee und
sagte dann, seinen Blick auf Francis richtend:

„Ich habe nicht nöthig, Dir zu sagen, Francis, daß unsere
Unterredung sehr ernst sein wird in ihren Folgen. Es ist das
letzte Mal, daß ich in Bezug auf Deine Zukunft überhaupt
mit Dir reden werde. Wir wollen Alles klar legen, denn Du
weißt, ich habe meine Angelegenheiten gerne hübsch in Ordnung.“

Francis beugte leicht den Kopf, was ungefähr sagen sollte:

„Ich auch, mein Onkel.“

„Vor allen Dingen will ich Dir mittheilen, daß ich einen
großen Entschluß gefaßt habe. Ich will mich von den Ge-
schäften zurückziehen. In acht Tagen wird mein Bureau zu
verlaufen sein.“

Francis konnte einen Ausruf des Erstaunens nicht unter-
drücken. Wie alle Welt, so glaubte auch er, daß sein Oheim
mit seinem Bureau einen lebenslänglichen Vertrag geschlossen
habe.

„Darüber bist Du wohl sehr erstaunt,“ fuhr Herr Verros
fort, indem er langsam seinen Kaffee austrank. „Darüber
werden, das weiß ich wohl, noch sehr Viele erstaunt sein. Wie
oft, wenn man mich fragte, warum ich Junggeselle bleibe,
habe ich lachend geantwortet: „Ich habe mein Bureau ge-
heiratet.“ Daher kommt es denn, daß es wirklich Leute gibt,
welche glauben, meine Lunge könne keine andere Lust athmen
wünscht ist, und ich müßte auch ewig in diesem alten, ungesunden
Haus bleiben, um wie ein alter Wegweiser, der außer Dienst
gesetzt ist, zu vermodern.“

Diese Worte waren von seinem gewohnten spöttischen
Lachen begleitet. Er stützte die Ellbogen auf den Tisch, schob
die Tasse, die vor ihm stand, bei Seite und fuhr dann fort:

„Es kostet mich in der That große Ueberwindung, mich
von meinem Bureau zu trennen, von diesem düstern Gefährten
meines bisherigen Lebens. Ich habe lange mit mir selbst ge-
kämpft und habe gegögert, aber andere Ereignisse haben sich
zugegetragen, welche meinen Schmerz verminderten. Doch ich
will heute nicht von diesem meinem Plane, der ohne mein
Opfer nicht zu verwirklichen wäre, reden, sondern von Dingen,
welche ausschließlich Dich betreffen. Ich frage nicht, mein
Nefse, was Du werden willst, sondern ich will Dir zuerst
auseinanderlegen, was ich aus Dir machen wollte. Wenn ich
Dir dann alle Vortheile und Nachtheile, von meinem Stand-
punkte aus betrachtet, richtig auseinander gesetzt habe, so magst
Du im vollen Bewußtsein Deiner Lage wählen, was Dir
gute dünkt.“

Er machte wieder eine Pause, und seine Blicke nahmen
einen so ersten, wohlwollenden Ausdruck an, einen Ausdruck,
der von seiner gewöhnlichen höhrenden Art so sehr verschieden
war, daß Francis Vertrauen zu ihm sagte und mit Ruhe er-
wartete, in welchem Blicke er die Lage der Dinge von seinem
Standpunkte aus betrachtet werde.

„Du weißt, Francis, daß ich nicht viel mit schönen Worten
und edeln Gefühlen um mich werfe, aber ich muß Dir dennoch
sagen, daß ich, als Dein Vater starb und Dich ohne Ver-
mögen zurückließ, immer davon geträumt habe, Dich an mich
zu gewöhnen, damit Du mich wie einen Vater betrachtest, und
vor Allem war es mein Lieblingsplan, Dich zu meinem Nach-
folger zu machen. Ich hatte feste Hoffnungen, meinen Plan
einst zu verwirklichen, bis an jenem Tage, da ich erfuhr, daß
irgend ein Dämon von Dir Besitz genommen und Deine reiche
zu reiche Phantasie mit Träumen von Ehre und Ruhm er-
füllte, welche Dein Unheil sind. Von diesem Tage an haben
wir uns getrennt. Du liebst die schönen Fähigkeiten, ein
tüchtiger Advocat zu werden, verläumst, anstatt sie auszu-
bilden. Da Du sehr viel Talent hast, brachtest Du es leicht
fertig, Dein Examen zu bestehen und Deine Bureauarbeiten
fehlerlos zu machen, aber das Bessere von Dir war trotzdem
nicht bei der Sache, es war anderwärts, und Deine Arbeit
bezeugte dies zuweilen hinreichend. Trotzdem betrachtete ich
die Situation nicht für verloren. Ich weiß aus Erfahrung,
daß ein energischer Wille Alles besiegt. Gib Deine Pläne
auf, verbanne dieses Phantom der Ehre, welches Dich zum
Narren hält, und lehre zu einem praktischen Leben zurück,
dann wird mein Bureau Dir gehören. Es ist ein Geschenk
von ungefähr achtzig Tausend Franken, welches ich Dir an-

bierte, und hat die Selbständigkeit im Gefolge und in nicht
zwanzig Jahren den Reichtum.“

„Ich danke Ihnen, Onkel,“ sagte Francis wirklich tief ge-
rührt. „Diese Ihre Großmuth steht den vielen Wohlthaten,
welche Sie mir schon erwiesen, die Krone auf. Ich bin Ihnen
aus ganzer Seele dankbar und verzeihe Ihnen in diesem
Augenblick, was der systematische Widerstand, welchen Sie
meinem Gange zur Kunst immer entgegensetzten, mir auch
Unangenehmes bereitet hat.“

„Ich habe in Deinem Interesse gehandelt,“ erwiderte der
Advocat lebhaft, „oder wenigstens damals, als der stumme
Kampf begann, glaubte ich in Deinem Interesse zu handeln.
Später hat natürlich Deine Starre dazu beigetragen, meine
Kampflust zu reizen, und ich habe mich zuweilen von meinem
Eifer zu weit treiben lassen, ich gestehe das ein, aber sage
selbst, konnte ich ruhig mit ansehen, wie ein Kind, das ich er-
zogen, — ein wenig hart vielleicht — aber das ich dennoch
erzogen, so vollständig meine Absichten vernichtete und eine so
bedauernde Illusion nährte. Denn was erwartest Du
überhaupt von der Kunst, was kannst Du von ihr erwarten,
von diesem Zugurartikel, welchen ein Betrüger wie das unsere,
ein Betrüger, das nur am Materialismus hängt, bald über
Bord werfen wird.“

Ungeßüm warf Francis den Kopf zurück.

„Sie sind mit diesen Behauptungen sehr im Irrthume,
wirklich, lieber Onkel. Sie sind im Irrthume. Die Kunst ist
kein Zugurartikel. Sie ist eines der mächtigsten Mittel, die
menschliche Natur zu erheben, zu veredeln und zu moralisiren.
Sie sagen, daß unsere Zeit materialistisch ist, das
ist wahr, aber eben deshalb muß die Kunst gepflegt werden,
die Kunst, welche den Materialismus zu bekämpfen, seine
Herrschaft zu beschränken berufen ist. Die Kunst hat den
edlen Beruf, das Schöne zu verfinstern, und das
Schöne beherrscht die Seele mit tiefer, unüberwindlicher Macht;
doch es verwirrt die Seele nicht, es erweitert, verklärt, er-
wacht sie. Die Kunst, das, was wahrhaft würdig ist, Kunst
genannt zu werden, erweckt also die wohlthuende Anerkennung
und Liebe des Schönen in der Brust des Menschen, und
Künstler zu sein, ist eine hohe Mission, in welcher Wahrheit
und Größe sich vereinigen.“

„Jetzt hast Du eine prächtige Rede gehalten, Francis,“
sagte Herr Verros, aber das gewohnte höhnische Lächeln schien
ihm so fern, wie der Südpol vom nördlichen Eismeere. „Du
hast das Zeug in Dir, ein ausgezeichnetes Advocat zu werden,
das habe ich wohl immer gewußt, aber unjünglicher Weise plai-
diert Du da für eine Sache, welcher ich niemals Recht zuer-
kennen würde, und wenn alle Redekunst sich vereinigen würde,
um mich zu überzeugen.“

zu allen Regierungsforderungen unbefehen. „Ja“ sagt, — denn die Vereitigung Puttkamers „kommt für die conservative Partei der Selbstvernichtung gleich.“ Ein anderes Gefändnis der „Kreuztg.“ verdient ebenfalls festgenagelt zu werden. Das Blatt meint, offen gegen die Nationalliberalen, gerichtet: „der neue Reichstag wird nicht bloß wegen des Septennats gewählt.“ Das stimmt; denn es steht eben mehr oder minder Alles auf dem Spiele. Fehige Abhängungen binden nicht; es können sich ja zur rechten Zeit „zwingende Gründe“ zur Aenderung der Politik einstellen!

Berlin, 31. Januar. Es verlautet, die Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene (Hessen) stehe bevor.

— Dem Pariser „Univers“ geht aus Rom, 30. d. folgende Depesche zu: „Der kirchenpolitische Gesegentwurf ist zu Beginn der abgelaufenen Woche hier eingetroffen. Die Verhandlung zwischen dem Vatican und der preussischen Regierung ist auf Grundlage der preussischen Vorschläge erfolgt. Der Entwurf setzt sich: 1. Rückkehr der religiösen Orden mit Ausnahme der Jesuiten, deren Rückberufung Sache der Reichsgesetzgebung ist; 2. Eröffnung zweier neuer katholisch-theologischer Lehranstalten in Limburg und Osnabrück; 3. Abschaffung des auf die Verwaltung der Diocesen sich beziehenden Patengesetzes. (Ob hier das Gesetz vom 29. September 1876 über die Ausübung der Aufsichtsbefugnisse des Staates bei der Vermögensverwaltung in den kath. Diocesen gemeint ist, muß dahingestellt bleiben.) Die Verhandlungen über einige untergeordnete Punkte dauern fort; aber eine Verständigung ist sicher.“ Weiter heißt es in der Depesche: „Sie können alle Nachrichten der liberalen Blätter über eine Intervention des Papstes zu Gunsten der deutschen Regierung bezüglich der bevorstehenden Wahlen dementiren. Es ist absolut falsch, daß der Papst das Centrum aufgefordert (angehe) hat, das Septennat zu stimmen; es ist auch falsch, daß die deutsche Regierung ein auf die Wahlen sich beziehendes Document beifügt. Der Papst wird im Gegentheil die deutschen Bischöfe wissen lassen, daß der Vatican sich niemals in die politischen Verhältnisse eines Landes mischt, und daß die deutschen Katholiken in dieser Hinsicht sich nicht zu beunruhigen brauchen. Um allen hinsichtlich dieser Frage umlaufenden Gerüchten ein Ende zu machen, zeigt man die bevorstehende Veröffentlichung eines wichtigen päpstlichen Actenstückes an, in welchem er u. a. betont wird, daß die in Baiern bestehenden kirchlichen und Schulgesetze einer Aenderung bedürfen.“

Vörsdam, 30. Januar. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin befinden sich die Frau Prinzessin Wilhelm und der neugeborene Prinz nach einer guten Nacht fortwährend wohl.

München, 30. Jan. Wie die „Donau-Beitung“ von durchaus glaubwürdiger Seite erfahren haben will, habe der Papst, berücksichtigend die kirchenpolitischen Verhandlungen mit Preußen, den Wunsch ausgesprochen, das Centrum möge die Verhandlungen bei der Militärvorlage berücksichtigen. Ein Actenstück, welches diesen Wunsch des Papstes bestätigt, hat Fürst Bismarck in Händen. Diese vertrauliche Willensäußerung fand vor der zweiten Lesung der Militärvorlage statt. Es sei dann klar, daß eine directe Einwirkung des Papstes in die inneren politischen Angelegenheiten des Reiches nicht vorhanden ist. Den Versuch der Liberalen die Stellungnahme der „Donau-Beitung“ auszunutzen, weist Bucher energisch zurück.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Gestern fand bei dem Minister des Auswärtigen, Rouvres, ein Diner statt, zu welchem alle Botschafter und Gesandten erhalten hatten; auch der deutsche Botschafter, Graf Münster, der aus Cannes zurückgekehrt ist, nahm daran Theil; an das Diner schloß sich ein glänzender Empfang.

England.

Belfast, 31. Jan. Am Samstag sowie gestern Abend kamen hier ernste Aufregungen vor. Eine größere Volksmenge warf Steine auf die Polizei und feuerte Revolverkugeln auf sie ab. Diese feuerte und nahm gegen 50 Verhaftungen vor, mehrere Personen sind verwundet.

Schottland.

St. Petersburg, 29. Jan. Das Gesetz betreffend die Besteuerung der Revenuen aus Eisenbahn-Actien ist heute veröffentlicht worden. Danach werden die von Seiten der Regierung garantierten Revenuen aus Eisenbahn-Actien mit 5 pCt., die von Seiten der Regierung nicht garantierten Revenuen bezw. Dividenden und Superdividenden von Eisen-

bahn-Actien mit 3 pCt. besteuert. Der Besteuerung unterliegen nicht die Revenuen aus den Actien der Warschau-Bromberg, Warschau-Wien, Warschau-Terespol, Dünaburg-Witebsk, Rurik-Riew, Drei-Witebsk, Tambow-Kozlow, die der Lodzer, Jarstoe Seloer, sowie die der Großen Russischen Eisenbahn für die Linien St. Petersburg-Warschau und Moskau-Rijshy. Die aus dem Betrieb der Nicolaibahn St. Petersburg-Moskau stammenden Revenuen der Großen Russischen Eisenbahn-Actien bleiben einstweilen ebenfalls von der Steuer befreit. Das Gesetz tritt heute in Kraft; der Besteuerungsmodus ist derselbe, wie bei der Capital-Actiensteuer.

Türkei.

Constantinopel, 29. Januar. Auf eine Anfrage der Pforte, ob sich in Sofia und Kistenbil viele bewaffnete Macedonier aufhielten und in aufständischer Weise demonstrieren, gab die bulgarische Regierung die Erklärung ab, daß nur wenige Macedonier zur Einweihung einer Kirche nach Kistenbil gekommen seien, wofür sie friedlich verkehrten. Die Pforte bleibt jedoch mißtrauisch und verweigerte behufs leichter Grenzüberwachung unter einem wichtigen Vorwande die Aufhebung der Quarantainestationen gegen Ostrumelien. In Albanien mehrten sich in Folge der Rüstungen Montenegrinos die Ansammlungen von Menschen, obgleich die Truppen öfters dagegen eingeschritten sind. — Der Sultan wird einen besonderen Commissar ernennen, damit derselbe mit Sir H. D. Wolff über Egypten verhandle.

Bulgarien.

Sofia, 29. Jan. Die Regierung hat dem französischen Consul, welcher die Vertretung der russischen Unterthanen in Ostrumelien führt, davon Kenntniß gegeben, daß der russische Unterthan Naboloff, Urheber der aufständischen Bewegung in Burgas, zum Tode verurtheilt ist; der Consul wird ersucht, diese Nachricht an die russische Regierung zu übermitteln.

Sofia, 30. Jan. Die Deputation trifft morgen in Constantinopel ein und fogleich beginnen die Verhandlungen. Da die Candidatur des Ringeliers nicht ernst gemeint ist, dürften die Unterhandlungen befriedigend ausfallen. Hier ist man geneigt zu allen Concessionen, welche die Unabhängigkeit nicht gefährden.

Bur Wahlbewegung.

Neuß, 1. Februar. Mittwoch den 2. Febr. Nachmittags 4 Uhr findet hier in der Gesellschaft Constantia eine Vertrauensmänner-Versammlung der Centrums-Partei statt. Sollte dem einen oder anderen der Vertrauensmänner eine Einladung aus Versehen nicht zugefandt worden sein, so wollen diese sich nicht abhalten lassen, der Versammlung beizuwohnen. Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter Freiherr von Dalwig hat sein Erscheinen zugesagt.

Neuß, 1. Febr. Wie wir erfahren, ist von liberaler Seite für den Wahlkreis Neuß-Grevenbroich nicht Herr Schmich von Düsseldorf, sondern Herr Oberlandesgerichtsrath Saurland in Colmar (Elsaß) als Candidat aufgestellt worden, da unser bisheriger Abgeordneter Herr v. Dalwig auf die an ihn gerichtete „findliche Frage“ inbetreff seiner Stellung zum Septennat „abgemunken“ hat. Wir betonen, daß Herr Saurland (wie man versichert, „ein guter Katholik“) von unsrer Gegenpartei aufgestellt ist; denn das Gerücht von den septennatsfreundlichen Wählern aller Parteirichtungen ist ein Reim, auf den hoffentlich kein Centrumswähler kriechen wird.

Wenn Herr von Dalwig gegen das Septennat ist, so weiß er, daß er den Willen von mehr als zehntausend Wählern vertritt; dieser Wille ist für ihn „bindend“, mehr als irgend ein Beschluß der Fraction. Für unsern Wahlkreis, für den katholischen Wahlkreis Neuß-Grevenbroich brauchen wir „keinen besseren Katholiken“, als unsern erprobten Vertreter Herrn von Dalwig, und den wählen wir!

Elberfeld, 29. Jan. In der gestern Abend hier im „Deutschen Haus“ stattgehabten Versammlung des „Demokratischen Vereins“ fand der Antrag des Vorstandes: „unter Berücksichtigung der Situation bei den bevorstehenden Reichstagswahlen direct für den bisherigen Abgeordneten der Arbeiterpartei Herrn Fr. Harm zu stimmen“ einstimmige Annahme. — Die Deutschfreisinnigen sind bis heute trotz dreimaliger Zusammenkunft der Vorstände noch zu keinem Entschluß gekommen. Während die Elberfelder von der Aufstellung eines eigenen Candidaten nichts wissen wollen, bestehen die Barmen Herren absolut darauf. Am nächsten Dienstag wird in Barmen im Schützenhaus eine geschlossene Versammlung der beiden Vereine (Elberfeld und Barmen) stattfinden, welche endgültig entscheiden soll.

—i Köln, 30. Jan. Gutem Vernehmen nach wird als Centrums-Candidat für den Stadtkreis Köln an Stelle des Herrn Dr. Röderath, welcher bestimmt abgetreten hat, der Rechtsanwalt und Stadtverordnete Herr Julius Bachem aufgestellt. Herr Julius Bachem ist stets in besonderer Weise für die Beförderung der Lage der arbeitenden Classen und nicht minder, namentlich im Stadtrath, für das anständige Handwerk eingetreten. Es ist zweifellos, daß seine Wahl mit großer Majorität erfolgen wird.

—i Köln, 31. Jan. Auch der hiesige deutsche „Kriegerverein“ hat nun (ob nach einem Wank von oben?) einen Aufruf an die deutschen Kameraden erlassen, in welchem auf die Schmach hingewiesen wird, welche auf dem deutschen Volke in Folge jenes Reichstagsbeschlusses lastet. Weiter wird in dem Appell rathen, über den Wahn blinden Hasses, der auf einem Theil des deutschen Volkes lastet, von „Führern, die im Innern voll von Haß und Neid gepocopt sind, von der aus Lug und Trug bestehenden Parole der Führer“ u. s. w. Das wird namentlich in Köln viel helfen!

Köln, 28. Jan. Der hiesige deutschfreisinnige Verein hat in seiner gestrigen außerordentlichen Generalversammlung noch die Aufstellung eines Candidaten für die Reichstagswahl beschlossen; der Name desselben soll später veröffentlicht werden.

○ Düren, 31. Jan. Die hiesige Firma Karl Schleicher u. Schül hat einen Anschlag an ihre Arbeiter publicirt, in dem es heißt: „Die Reichstagsmajorität, die nie Pulver gerochen, will's besser wissen, als unsere bewährten Heerführer, die auf zahllosen Schlachtfeldern gekämpft, und bringt lieber das Vaterland in Gefahr, als die eigene Meinung einmal unter die allgemeine Noth der Zeit zu beugen.“ Zum Schlusse heißt es: „Erwartet aber nicht von Euren Arbeitgebern Rücksicht und Mitleid, wenn Ihr durch Eure Wahl mit dazu beiträgt, die Kriegsgelber herauszubringen, mit Geschäftsstockung, Arbeits- und Verdienstlosigkeit und allem Greuel und allem Elend im Gefolge, welche sie in erster Linie über den brodlös werdenden Arbeiter und seine Familie verhängt.“ Vogel frei, oder stirbt! — Du hast freie Wahl!

□ Berlin, 30. Jan. Das schlesische Wahlcomité hat die drei Centrumsmitglieder, welche in der Militärfrage eine schwankende Haltung zeigten, fallen lassen und dafür andere Candidaten aufgestellt. Öffentlich findet dieses Beispiel überall, wo es sonst noch erforderlich sein sollte, Nachahmung. Dr. Diendorfer in Baiern hat sich weder für 3 noch für 7 Jahre binden wollen. Da Diendorfer entschiedener Gegner des übertriebenen Militarismus ist, kann seine Erklärung am allerwenigsten zu Gunsten des Septennats, wie das heute ein Blatt thut, ausgelegt werden. Dr. Majunke ist im ersten Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau als Candidat aufgestellt. Leider hat das Centrum dort nur geringe Aussichten, außer es hätten sich seit 1884 dort die Verhältnisse wesentlich verschoben. Die Eiserzeugung einer gewissen Anzahl von Reservisten darf laut der „Kreuztg.“ nicht in vorwurfsregendem Sinne aufgefaßt werden, da es bloß um Unterweisung im Gebrauch des Repetirgewehrs handelt.

□ Rastatt, 29. Jan. Die gestrige Versammlung von Vertrauensmännern der katholischen Volkspartei aus dem Wahlkreise Mainz-Oppenheim beschloß einstimmig, den Hrn. Nicola Rade wieder aufzustellen, worauf Herr Rade sich zur Annahme der Candidatur bereit erklärte.

— Aus Chemnitz theilt das dortige „Tageblatt“ mit, daß schon am 16. Jan., unmittelbar nach dem Eingang der Nachricht von der Reichstagsauflösung, ein Herr zu dem Vorstehenden des conservativen Vereins gekommen sei und demselben als Beitrag zu den Wahlkosten die Summe von 160 M. in „Siegesthalern“ überreicht habe mit dem Bemerkten, daß seinem Gefühle nach jetzt die Zeit gekommen sei, wo ein Jeder Stellung nehmen und an seinem Theile dazu beitragen müsse, daß der Wunsch unseres greisen Kaisers erfüllt werde. Die Opferwilligkeit jenes Herrn ist ja recht schön. Aber warum er sein Scherflein gerade in „Siegesthalern“, die doch auch nur 30 Groschen haben, beigetragen hat, ist nicht recht ersichtlich. Was soll den „Siege“ erst feiern, wenn er erschoten ist, und es könnte doch anders kommen!

— Ein „alter Krieger“, welcher in der „Locomotive an der Ober“ anonym die „Kampfgemeinschaft“ zur Unterstützung conservativer Wahlen auffordert, hat sich hinterher als ein achtzehnjähriges Schreiberlein auf einem Bureau entpuppt.

Rheinland-Westfalen.

□ Neuß, 31. Januar. Eine rothe Mißhandlung eines Pferdes wurde vorgestern von einem jungen Fuchshund auf dem Hamthorwall verübt. Er schlug das in der betrunnenen Karre gespannte Thier ohne jede Veranlassung eine Strecke Weges mit der Peitsche aus voller Kraft gegen den Kopf und die Vorderbeine, sodaß es fast in die Rufe sank. Die rothe Thierquälerei wurde von Passanten zur Anzeige gebracht.

— Ein Schlosser gerieth vorgestern in einer Maschinenfabrik in der Breitestraße mit der Hand zwischen eine Maschine, wodurch er eine Fingerquetschung davontrug.

— Von zwei Wunden von der Wunde wurde gestern Mittag ein alter Fabrikarbeiter in der Nähe der Bahn attackirt und derart zu Boden geworfen, daß er einen zweifachen Armbruch erlitt.

— Auf dem Markte hatten in vergangener Nacht zwei junge Leute einen Streik anzufachen; einer erhielt mittels eines Bierglases eine bedeutende Kopfwunde, die ärztliche Behandlung nöthig machte.

□ Neuß, 29. Januar. Herr Referendar Remy von hier wurde zur weiteren Ausbildung im Vorbereitungsdienst dem Königl. Landgericht zu Düsseldorf überwiesen.

□ Neuß, 31. Jan. Der Niederheinische Turngau, zum VIII. Kreise (Rheinland, Westfalen und Lippe-Deimold) der deutschen Turnerschaft gehörend, zählt in 20 Städten u. z. — Crefeld, Düsseldorf, Neuß, Geldern, Mors, Kempen, St. Tönis, Ratingen, Gerresheim, Venrath u. z. — zusammen 2518 Mitglieder.

Der diesjährige ordentliche Turntag genannten Gaues fand gestern in Crefeld im Saale des Crefelder Turnvereins auf Blumenthal statt. Auf demselben wurde einstimmig beschlossen, das Gau-Turnfest — aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Neusser Turnvereins — in diesem Sommer, und zwar im August zu Neuß abzuhalten.

□ Gladbach, 28. Jan. Auf dem Berg. Märk. Bahnhofe hieselbst wurde gestern Abend ein Bremser aus Aachen, welcher bei dem Zusammenstoßen der Waggons für einen Güterzug zwischen den Gleisen zum Fallen kam, am beiden Beinen überfahren. Der schwer Verletzte fand im katholischen Krankenhause Aufnahme.

Rheinbahlen, 28. Januar. Gestern Nachmittag brach in einem an der Sittardstraße gelegenen Hinterbau Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß im Nu zwei Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden in hellen Flammen standen. Der herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr, unterstützt von anderen Bürgern, gelang es, laut der „M. Bztg.“, doch, nach rastlosem Arbeiten, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Sämmtliche Gebäulichkeiten, sowie die darin befindlichen Mobilien waren verschont.

Crefeld, 28. Jan. Eine heirathslustige Wittwe von hier knüpfte unlängst eine Bekanntschaft mit einem gewissen Handelsmann Caspar Sch. aus Jüßeln an. Der Bräutigam verhandelte es, alles, was nicht nicht und nagelst war, seiner Braut abzuhandeln, gab ihr dann seine Kinder in Pflege und verheiratete.

Werden, 31. Jan. Die hiesige Firma Karl Schleicher u. Schül hat einen Anschlag an ihre Arbeiter publicirt, in dem es heißt: „Die Reichstagsmajorität, die nie Pulver gerochen, will's besser wissen, als unsere bewährten Heerführer, die auf zahllosen Schlachtfeldern gekämpft, und bringt lieber das Vaterland in Gefahr, als die eigene Meinung einmal unter die allgemeine Noth der Zeit zu beugen.“ Zum Schlusse heißt es: „Erwartet aber nicht von Euren Arbeitgebern Rücksicht und Mitleid, wenn Ihr durch Eure Wahl mit dazu beiträgt, die Kriegsgelber herauszubringen, mit Geschäftsstockung, Arbeits- und Verdienstlosigkeit und allem Greuel und allem Elend im Gefolge, welche sie in erster Linie über den brodlös werdenden Arbeiter und seine Familie verhängt.“ Vogel frei, oder stirbt! — Du hast freie Wahl!

□ Berlin, 30. Jan. Das schlesische Wahlcomité hat die drei Centrumsmitglieder, welche in der Militärfrage eine schwankende Haltung zeigten, fallen lassen und dafür andere Candidaten aufgestellt. Öffentlich findet dieses Beispiel überall, wo es sonst noch erforderlich sein sollte, Nachahmung. Dr. Diendorfer in Baiern hat sich weder für 3 noch für 7 Jahre binden wollen. Da Diendorfer entschiedener Gegner des übertriebenen Militarismus ist, kann seine Erklärung am allerwenigsten zu Gunsten des Septennats, wie das heute ein Blatt thut, ausgelegt werden. Dr. Majunke ist im ersten Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau als Candidat aufgestellt. Leider hat das Centrum dort nur geringe Aussichten, außer es hätten sich seit 1884 dort die Verhältnisse wesentlich verschoben. Die Eiserzeugung einer gewissen Anzahl von Reservisten darf laut der „Kreuztg.“ nicht in vorwurfsregendem Sinne aufgefaßt werden, da es bloß um Unterweisung im Gebrauch des Repetirgewehrs handelt.

□ Rastatt, 29. Jan. Die gestrige Versammlung von Vertrauensmännern der katholischen Volkspartei aus dem Wahlkreise Mainz-Oppenheim beschloß einstimmig, den Hrn. Nicola Rade wieder aufzustellen, worauf Herr Rade sich zur Annahme der Candidatur bereit erklärte.

— Aus Chemnitz theilt das dortige „Tageblatt“ mit, daß schon am 16. Jan., unmittelbar nach dem Eingang der Nachricht von der Reichstagsauflösung, ein Herr zu dem Vorstehenden des conservativen Vereins gekommen sei und demselben als Beitrag zu den Wahlkosten die Summe von 160 M. in „Siegesthalern“ überreicht habe mit dem Bemerkten, daß seinem Gefühle nach jetzt die Zeit gekommen sei, wo ein Jeder Stellung nehmen und an seinem Theile dazu beitragen müsse, daß der Wunsch unseres greisen Kaisers erfüllt werde. Die Opferwilligkeit jenes Herrn ist ja recht schön. Aber warum er sein Scherflein gerade in „Siegesthalern“, die doch auch nur 30 Groschen haben, beigetragen hat, ist nicht recht ersichtlich. Was soll den „Siege“ erst feiern, wenn er erschoten ist, und es könnte doch anders kommen!

— Ein „alter Krieger“, welcher in der „Locomotive an der Ober“ anonym die „Kampfgemeinschaft“ zur Unterstützung conservativer Wahlen auffordert, hat sich hinterher als ein achtzehnjähriges Schreiberlein auf einem Bureau entpuppt.

Rheinland-Westfalen.

□ Neuß, 31. Januar. Eine rothe Mißhandlung eines Pferdes wurde vorgestern von einem jungen Fuchshund auf dem Hamthorwall verübt. Er schlug das in der betrunnenen Karre gespannte Thier ohne jede Veranlassung eine Strecke Weges mit der Peitsche aus voller Kraft gegen den Kopf und die Vorderbeine, sodaß es fast in die Rufe sank. Die rothe Thierquälerei wurde von Passanten zur Anzeige gebracht.

— Ein Schlosser gerieth vorgestern in einer Maschinenfabrik in der Breitestraße mit der Hand zwischen eine Maschine, wodurch er eine Fingerquetschung davontrug.

— Von zwei Wunden von der Wunde wurde gestern Mittag ein alter Fabrikarbeiter in der Nähe der Bahn attackirt und derart zu Boden geworfen, daß er einen zweifachen Armbruch erlitt.

— Auf dem Markte hatten in vergangener Nacht zwei junge Leute einen Streik anzufachen; einer erhielt mittels eines Bierglases eine bedeutende Kopfwunde, die ärztliche Behandlung nöthig machte.

□ Neuß, 29. Januar. Herr Referendar Remy von hier wurde zur weiteren Ausbildung im Vorbereitungsdienst dem Königl. Landgericht zu Düsseldorf überwiesen.

□ Neuß, 31. Jan. Der Niederheinische Turngau, zum VIII. Kreise (Rheinland, Westfalen und Lippe-Deimold) der deutschen Turnerschaft gehörend, zählt in 20 Städten u. z. — Crefeld, Düsseldorf, Neuß, Geldern, Mors, Kempen, St. Tönis, Ratingen, Gerresheim, Venrath u. z. — zusammen 2518 Mitglieder.

Der diesjährige ordentliche Turntag genannten Gaues fand gestern in Crefeld im Saale des Crefelder Turnvereins auf Blumenthal statt. Auf demselben wurde einstimmig beschlossen, das Gau-Turnfest — aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Neusser Turnvereins — in diesem Sommer, und zwar im August zu Neuß abzuhalten.

□ Gladbach, 28. Jan. Auf dem Berg. Märk. Bahnhofe hieselbst wurde gestern Abend ein Bremser aus Aachen, welcher bei dem Zusammenstoßen der Waggons für einen Güterzug zwischen den Gleisen zum Fallen kam, am beiden Beinen überfahren. Der schwer Verletzte fand im katholischen Krankenhause Aufnahme.

Rheinbahlen, 28. Januar. Gestern Nachmittag brach in einem an der Sittardstraße gelegenen Hinterbau Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß im Nu zwei Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden in hellen Flammen standen. Der herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr, unterstützt von anderen Bürgern, gelang es, laut der „M. Bztg.“, doch, nach rastlosem Arbeiten, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Sämmtliche Gebäulichkeiten, sowie die darin befindlichen Mobilien waren verschont.

Crefeld, 28. Jan. Eine heirathslustige Wittwe von hier knüpfte unlängst eine Bekanntschaft mit einem gewissen Handelsmann Caspar Sch. aus Jüßeln an. Der Bräutigam verhandelte es, alles, was nicht nicht und nagelst war, seiner Braut abzuhandeln, gab ihr dann seine Kinder in Pflege und verheiratete.

Werden, 31. Jan. Die hiesige Firma Karl Schleicher u. Schül hat einen Anschlag an ihre Arbeiter publicirt, in dem es heißt: „Die Reichstagsmajorität, die nie Pulver gerochen, will's besser wissen, als unsere bewährten Heerführer, die auf zahllosen Schlachtfeldern gekämpft, und bringt lieber das Vaterland in Gefahr, als die eigene Meinung einmal unter die allgemeine Noth der Zeit zu beugen.“ Zum Schlusse heißt es: „Erwartet aber nicht von Euren Arbeitgebern Rücksicht und Mitleid, wenn Ihr durch Eure Wahl mit dazu beiträgt, die Kriegsgelber herauszubringen, mit Geschäftsstockung, Arbeits- und Verdienstlosigkeit und allem Greuel und allem Elend im Gefolge, welche sie in erster Linie über den brodlös werdenden Arbeiter und seine Familie verhängt.“ Vogel frei, oder stirbt! — Du hast freie Wahl!

Carl Schleicher
publiziert, in
die Puber
ährten Heer-
st, und bringt
ne Meinung
eugen." Zum
faren Arbeit-
durch Cure
ubeshwung,
losigkeit und
welche sie in
er und seine
Du hast

Salcomite
Mitläufer
n und dafür
dieses Beispiel
Nachschauung
3 noch für
dener Gegner
ne Erklärung
die das heute
ante ist im
u als Can-
nur geringe
die Partei-
fung einer
zeugt, da es
gewehrtes

ng von Ver-
dem Wap-
Hn. Nola-
ich zur An-
mit, nach
ng der Nach-
dem Vor-
und dem-
von 160
Denken,
sei, wo ein
zu beitragen
ers erfüllt
recht schön
gehaben",
en hat, ist
feiern, wenn
nen!

omotive an
Interaktion
er als ein
entpuppt.

ndlung eines
hneht auf
er beladenen
eine Strecke
den Kopf
sant. Die
gebracht.
Maschinen-
eine Ma-
g-
de gestern
der Bahn
einen zwei-

Nacht zwei
dielt mittels
ie ägyptische
y von hier
diensft dem

engau, zum
etmold) der
oten re. re.
empfen, St.
zusammen

ten Ganes
Lun-Ver-
einstimmig
40jährigen
Sommer,

är. Bahn-
us Nachen,
für einen
an beiden
katholischen

ag brach in
Feuer aus,
Wohnhäuser
Flammen
unterstützt
gig, doch,
des Feuers
e die darin

ve von hier
issen Pan-
Bräutigam
war, seiner
in Pflege

Werden, 26. Januar. Die „Westf. Bztg.“ meldet: Auf
schreckliche Weise kam gestern der Handelsmann Witken aus
Gresfeld ums Leben. Derselbe kam ziemlich angetrunken in
die Klusmannsche Wirtschaft zu Heidhausen bei Werden an,
benahm sich ungebührlich und wurde von dem Wirth an die
Luft gesetzt. Da er nun draußen großen Scandal machte,
die Wirtschaftslaterne zerschlug etc., fielen einige Nachbarn
des Wirthes, welche als Gäste in der Wirthsstube geessen
hatten, über ihn her und schlugen mit sogenannten Wad-
spalten so lange auf denselben los, bis er tot war. Die
Thäter, bisher unbefragte Leute, sind erkannt.

Trier, 30. Jan. Demnächst sollen etwa 22 polnische
Elementarlehrer in den Regierungsbezirk Trier versetzt wer-
den; zwei sind schon, wie die „Neunk. Bztg.“ vernimmt, für
den Kreis Ottweiler bestimmt.

Handels-Nachrichten.

Wien, 31. Jan. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmänner.)
Weizen ruhig; ohne Sack die 100 Rtl. hiesiger alter vorrätig
M. 17.50-18.00 B., neuer 16.00-17.00 B., norddeutscher 16.75
-17.50 B., ausländischer 17.50-19.00 B., Lieferungs-Quantität
a 37.5 Rtl. die 50 Liter März (Rivet-Weizen eingeschlossen) —
bez., 17.25 B., 17.20 G., Mai 17.75 B., 17.70 G.
Roggen ruhig; ohne Sack die 100 Rtl. hies. vorrätig M.
14.00-15.00 B., fremder 14.00-15.00 B., Lieferungs-Quantität
a 34.05 Rtl. die 50 Liter März — bez., 13.40 B., 13.30 G.,
per Mai — bez., 13.60 B., 13.55 G.
Hafer ohne Sack 100 Rtl. hies. alter eff. M. 14.00-15.50 B.,
neuer 12.00-13.00 B.
(Landmarkt.) (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.)
Bienen M. 17.00; Roggen 14.00; Gerste 00.00; Hafer 11.80-
12.00; Zufuhr etwa 420 Sack (10 Sack Weizen, 10 Sack Roggen,
400 Sack Hafer.)

Berlin, 31. Jan. Weizen per April-Mai 162.75, Mai-Juni
164.00 bez. Roggen per April-Mai 132.25, per Mai-Juni 132.25
bez. Hafer per April-Mai 111.50, per Mai-Juni 113.25 bez. Weizen
loco M. 45.50, April-Mai 45.50, Mai-Juni 45.90 bez. Spiritus
loco M. 36.60, April-Mai 37.75, Juli-Aug. 39.40 bez.
Stettin, 31. Jan. Weizen per April-Mai 166.50, Mai-Juni
M. 157.50, Roggen per April-Mai 129.50, Mai-Juni 130.00 M.
Rüben per April-Mai 45.00 M. Spiritus loco ohne Fass M.
35.90, per Jan. 36.00, April-Mai 36.80, Juni-Juli 38.10 M.
Petroleum loco M. 11.60.
Breslau, 31. Jan. Spiritus per Jan. 35.20, April-Mai 36.20,
Mai-Juni 36.50 M. Roggen per April-Mai 133.00, Mai-Juni
135.00, Juni-Juli 135.50 M. Weizen per Jan. 46.00, April-Mai
46.50 M.

Breslau, 31. Jan. Pupinen gelbe M. 8.10-8.30-8.60, blaue
7.50-8.00-8.20 für 100 Rg. — Weizen für 100 Rg. 11-11.50
— 12. — Kleemann rother, für 50 Rg. M. 37-40-42-46, weißer
M. 35-45-55-60. — Schwedischer Weizen für 50 Rg. M. 34-42

— 50. — Tannenke für 50 Rg. 33-38-42. — Timothy für 50
Rg. M. 23-26-29. — (Börse.) Kleesaat rotze, neue ord. 33-34,
mittel 35-38, fein 39-42, hochfein 43-46, weiße ord. 30-38,
mittel 40-50, fein 51-62, hochfein 63-75.
Magdeburg, 29. Jan. Kartoffelspiritus unver. loco ohne Fass
M. 37.10-37.40. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde
ohne Handel.

Antwerpen, 31. Jan. Petroleum ruhig. Bl. disp. fcs. 17. — bez.,
17. 1/2 B., per Februar — — — 16.50 B., per März — — — bez.,
16. — B., per April — — — bez., 15.75 B. — Amerikan. Schmalz
Wm. Wilcox per 100 Rg. fcs. 87. — Amerik. rother Winterweizen
Nr. 2 disp. 20. 1/2 B., Well-Lmslag — B. Ruz Rbln 124.40
New-York, 29. Jan. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do.
London 4.88 1/2, 4proc. fund. Anleihe 128 1/2, Erie-Eisenbahn 81 1/2,
Baumwolle a. Ref. März 9.60 do. April 9.70 do. middl. Upland
9 1/2, Petroleum roh. 6 1/2, Pipe line Certificate 70 1/2, raff. 6 3/4, in
Philadelphia 6 1/2, Spet 7 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.25 a. Ref. Febr.
7.25, Mehl 3.35, Mais (old mixed) 48 1/2, rother Winterweizen 98. —
Frischbrot-Weizen Nr. 2 98 1/2, Havanna-Rüben 4 1/2, Kaffe fair
Rio 14 1/2, good 15 1/2, do. Rio 7 (London) L. M. 13.30, fair Sanctos
mitt. 13.15. Frucht nach Liverpool 4 1/2, d. Baumwolle-Zufuhr 19000
Zufuhr nach Großbritannien. 7000 d. nach dem Continent 6000 B.

Die Märkte.
Köln, 28. Jan. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben:
186 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 60, 2da 55, 3da 50,
340 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 60, 2da 55, 3da 50.
Köln, 31. Jan. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 320 Ochsen, 20 Stiere, 431 Kühe und Minder, 360
Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 66, — 2da 60, — 3da
55, — Stiere 1ma M. 48, 2da 43, 3da 38; Kühe und Minder 1ma
M. 58, — 2da 53, 3da 48; Schweine 1ma M. 49, 2da 47, 3da
45. Ochsenhäute 40-43, Kuhhäute 30-33, Felle 14-16 Pfg.
per Pfd.

Letzte Post.
Berlin, 31. Jan. Im Fortgang der Sitzung des Ab-
geordnetenhauses veranlaßte beim Etat des Handels-
ministeriums die Verstaatlichung des königlichen Instituts für
Glasmalerei eine kurze Debatte. Die Position wurde geneh-
migt. Beim Justiz-Gat erklärte die Regierung auf bezüg-
liche Anfragen, die Neuerrichtung eines Landgerichtes in
Gresfeld stöße auf große Schwierigkeiten, dagegen sei ein Land-
gericht für Bochum ziemlich sicher zu erwarten. Abg. Mundel
interpellirt wegen der milden Strafverurteilung für den Amts-
richter Franke (Hageburg). Der Regierungs-Commissar er-
widert, außer Verdacht sei keine andere Stelle offen gewesen.
(Heiterkeit.) Fortsetzung morgen.
Rom, 28. Jan. Gestern starb Monsignore Francesco
Marinelli, Bischof von Portofino und Sagrista Sr. Heiligkeit
des Papstes. Derselbe gehörte dem Augustiner-Orden an

und war früher Prior der Kirche S. Agostini in Rom. 1856
wurde er zum Sagrista des Papstes und zum Bischof von
Portofino ernannt. Lange Zeit war er Reichsvater von
Bius IX.; auch war er derjenige Prälat, welcher im Namen
Bius IX. den sterbenden König Victor Emmanuel besuchte
sollte, aber nicht vorgelassen wurde.

Berlin, 31. Jan. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht
die Ernennung des Polizeipräsidenten Debens in Königsberg
zum Oberregierungsrat in Trier; ferner die Ernennung
des Schulrectors Eppink in Goch zum Director des Lehre-
rinnen-Seminars in Kanten. Der „Reichs-Anzeiger“ erklärt
bezüglich der Gesuche an das auswärtige Amt um Anstellung
oder Anstellung in den Colonien, es bestünde überhaupt nicht
die Absicht, die Auswanderung nach jenen Gebieten zu lenken.
— Die „Nat.-Bztg.“ schreibt: „Die Militärbehörde verbietet den
Militärgeistlichen die Theilnahme an der bevorstehenden evan-
gelisch-kirchlichen Versammlung zur Verabreichung des Antrages
Hammerstein-Kleist-Regow; die Versammlung sei eine politische,
die Theilnahme daher den Militärpersonen nicht gestattet.“
Berlin, 31. Januar. Die „Post“ bringt einen Artikel,
„Auf des Meisters Scheide.“ Boulanger sei mächtiger, als
Thiers und Gambetta gewesen; er herrsche durch den kriege-
rischen Impuls, den er gegeben und müsse darin fortfahren,
wenn er sich halten wolle. Er selbst könne das französische
Volk nicht in die Friedensbahn zurückdrängen.

Wien, 31. Jan. Umlaufende Gerüchte sprechen von der
Einberufung der Delegation behufs Inanspruchnahme neuer
Credite.

Wien, 31. Jan. Die Einberufung der Delegationen wird
für bevorstehend gehalten, zur Bewilligung der Mittel für
bereits angeschaffte militärische Ausrüstungs-Gegenstände. Die
Börse ist beunruhigt, obwohl es wesentlich nur um Aus-
führung früherer Beschlüsse sich handelt.

Paris, 30. Jan. Die „Corr. Havas“ bringt folgende
Mittheilung: „Infolge des anhaltenden Regenwetters sind
die bereits für ungelund angelegenen Casematten der neuen
an der Ostgrenze erbauten isolirten Forts dermaßen feucht
geworden, daß die Militärbehörde zu Vorkehrungsmaßregeln
schreiten mußte, die ihr übrigens seit geraumer Zeit von der
Sanitätsverwaltung anempfohlen worden waren. Da die
Statistik erwiesen, daß die Anfälle von Rheumatismus unter
den in gedachten Forts garnisonirenden Truppen täglich
zahlreicher werden, ist beschloffen worden, daß jene Truppen
nur in Kriegszeiten in den Casematten verweilen sollen. In
diesem Zweck werden überall, wo es noth thut, hölzerne Ba-
raden errichtet werden. Die Arbeit hat auf verschiedenen
Punkten bereits begonnen.“

Großer Holz-Verkauf zu Kleinbroich.

Samstag den 5. Februar cr.,

Morgens 9 Uhr,

lassen Erben Damm zu Bütgen,
im Wirthshaus der Geschw. Rem-
merx zu Kleinbroich am Eider-
end, öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen:

107 Rtn. hochstämmige Eichen,
48 Rtn. hochstämmige Buchen,
12 Rtn. Schlagholz,
stehend im Bütgenwalde.

A. Kreuzer daselbst und Aderer
Dahners am Eiderend weisen die
Rtn. näher an.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Versteigerung.

Wegen Niederlegung der Ader-

wirtschaft läßt Herr Peter Schu-
macher zu Barrenstein in seiner
dortigen Wohnung

am Dienstag den 8. Febr. cr.,

Morgens 10 Uhr,

1 siebenjähriges Pferd (Stute),
1 tragende und 1 milchgebende
Kuh, 1 lange Karre und 1
Schlagkarre, beide mit Eisen-
achsen und breiten Rädern, 1
eisener Pflug mit Wendegericht,
2 Eggen, 1 neue Walze, 1 Paar
neue Karrenleiter mit Rubehör,
Pferdegeschirre, Säckelstiche, und
3000 Pfd. schönes Kleehheu,

öffentlich auf Credit verkaufen. Das
Pferd ist vor dem Termin auch unter
der Hand zu kaufen.
Bafen, Notar.



Heute erhielten wir eine große
Auswahl Bonn und Doppelbott.
Ebenfalls empfehlen wir unsere große
Auswahl in frischen Reit- und
Wagenpferden.

Gebr. Stein, Neuß.

Ein Schuhmachergehilfe gesucht.

W. Strunden, Niederstraße 74.

Holz-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Freitag den 4. Febr. c.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen in der Wirtschaft von Cas-
par Wittgens zu Grimlinghausen,
für Rechnung „den es angeht“:

eine Partie Kopscholz von ge-
sähten Bäumen, in 20 Boofe
eingetheilt, sowie das Kopscholz
von 100 Stück bezeichneten Bäu-
men, auch in 20 Boofe einge-
theilt zu je 5 Stämme in einem
Boofe, aus den von Grote'schen
Wiesen bei Grimlinghausen,

öffentlich meistbietend auf Credit ver-
steigert werden.
Neuß. Fr. Wenge.

Holz-Verkauf zu Hadenbroich.

Am Dienstag den 8. Febr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

soll im Wirthshaus von Heinrich
Schmitz zu Hadenbroich, für Rech-
nung der Herren Thymwissen,
Broig und Werhahn zu Neuß,
das sogenannte Schmelzer-Holz im
Hausbusch zwischen Ober- und Un-
terweg und zwar:

72 Raummeter Schlagholz,
in Haufen eingetheilt, in
18 Rummern und
16 Rummern Eichenstämme,
meistens für Karren geeignet,

öffentlich auf Credit gegen sichere
Bürgschaft versteigert werden.
Der Förster Reesen zu Haden-
broich weist auf Verlangen das Holz
näher an.
Neuß. Fr. Wenge.

Eisige Bratbückinge
und Münchener Bier-
läse, stets frisch, empfiehlt
Bernh. Walze, Markt 16.

Ein fetter oberländ. Ochse zu
kaufen von Aug. Zimmermann,
Langwaden bei Beddinghoven.

Ein tüchtiger 1. Bäckergehilfe
gesucht. Wo, sagt die Exp.

2400 Mark

gegen gute I. Hypothek zu 4 % Pro-
cent auszuliehen. W. v. j. d. Exp.

Große Holz-Verkäufe zu Schloß Dyk.

Die Stamm. Ruß- u. Brand-

Holz-Verkäufe finden Statt:

a) in Kleinbroich bei Wth.
Pinzen am Montag den
21. Februar,

b) im Dyker Weinhaus zu
Damm am Montag den
28. d. M., Morgens 10 Uhr.

Detaillirte Verkaufs-Anzeigen
folgen noch.
Fürstl. Ober-Amtamt:
Sambüchen.

Baumwollsaatmehl

neuer Erndte, vorzüglich auf Milch
wirkendes Futter, garantiert 56-60 %
Fett und Protein.

Erdnusskuchen und Mehl,
Palmkernkuchen,
Leinmehl,
(Niederlage von Julius Thymwissen,
Benlo — garantiert reine Waare,
unter Kontrolle von Bonn u. Rempen.)

Große holländische Weizenkeime.
Thomasphosphatmehl und
Doppelsuperphosphat

durch größten Abbruch mit der
„Fertilitas“ zu wesentlich reducirten
Preisen.

Chilifaltpeter,
Peru-Guano, Dlandorf,
halten wir stets auf Lager und em-
pfehlen bestens.

Unsere Futter- und Düng-Artikel
sind garantiert rein — wir kaufen
nur von Firmen, welche unter Con-
trolle stehen und ist bei größeren
Bestellungen die Analyse frei.

Jacob Rottmann,
Beddinghoven.
Gust. Rottmann,
Grevendroich (Bahnhof).

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 25 Jahre
alt, in guten Verhältnissen lebend,
sucht auf diesem nicht mehr unge-
wöhnlichem Wege die Bekanntschaft
einer gebildeten jungen Dame in ähn-
lichem Alter und angenehmem Aus-
sehen. Aufständig gemeinte Offerten
mit Photograph. und Angabe der Ver-
hältnisse unter A. Z. 49 an die Exp.
dieser Zeitung erbeten.
Discretion Ehrensache.

Nothe und gelbe Verblendsteine,

gewöhnliche Ringofensteine,
beste Klinker zum Belegen von
Ställen, Höfen, Fabrikräumen,
Belegplatten, glatte u. gerippte,
zu billigen Preisen.

Ausfuhr-Klinker
(keine Schmolze) ausgezeichnet
für Ställe und Höfe, pr. 1000
M. 12, empfiehlt die

Dampfziegelei Niederkassel
bei Düsseldorf.

Ein solider, fath.

Schriftseher,

N. B., im Zeitungs- und Accidenz-
sch erfahren, auf sofort gesucht.
Condition dauernd. Off. mit Ge-
haltsansprüchen an

L. M. Schaffrath,
Buchdruckerei Geldern.

Eine Destillirte u. Weinhandlung
am Niederreim sucht pr. bald einen
kräftigen Lehrling, fath. Selbst-
geschriebene Offerten unter B. 10 an
die Exp. d. Bztg.

Ein ord. braver Junge wird als
Lehrling gesucht von Jac. Pohl,
Schuh- u. Agermeister in Heerdt.

Ein untergeordneter, tüchtiger
Müller, der eine kleinere Handels-
mühle selbstständig bedienen kann, so-
fort gesucht. Durchaus gute Zeug-
nisse erforderlich.

Fr. Offerten unter X. Y. an die
Exp. d. Bztg.

1 Glaschrank, 1 Milchschrank
(eichen) billig zu verkaufen.
G. Schwengers, Spulgasse Nr. 4.

Für Schneider.

Eine im besten Zustande befindliche
Singer-Nähmaschine ist sehr billig
zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Ein gutes Tilbury billig zu ver-
kaufen bei Sattler Franz Bern-
rath, Beddinghoven.
Zwei Pferde, 3 bis 4 Jahre alt,
belgische Race, (Stute), zu verkaufen.
Thymwissen-Gof
bei Neuß.

Freiball

Bei Gelegenheit einer israelitischen
Hochzeit findet am 2. Febr. beim
Unterzeichneten

Freiball
statt, wozu ergebenst einladet
Harr. Heinrich Königs.

In der Erst
ein Schiff von der Mosel mit sehr
guten rothen, weißen und frischen
Roth- und Pfanz-Kartoffeln und
Apfel angekommen.

Schiffer Peter Zell.

Capitalien

in betriebligen Größen, darunter circa
55,000 M. Reichengelder, auf gute
1. Hypothek sofort zum Ausleihen
bereit.

G. Junkers, Glockhammer 43.
Ziehung am 9. Februar.
Loose à M. 3.15, auf 17 Rr.
1 Treffer, à M. 50,000, 20,000,
10,000 u. s. w. ohne Abzug.
Kaiser-Wilhelm-Loose à M. 2.10,
pr. 16. Febr., Kölner-Domloose
à M. 3 pr. März.

C. W. Korten.

Frische Rübenschnitzel

werden billig abgegeben. Bei Ab-
nahme größerer Posten Preisre-
mäßigung.

Zuckerfabrik Bedburg.

Zimmerthüren

Thür- und Fenster-
Be-
schläge
jeder
Art

liefert billigst
Emil Funcke,
Düsseldorf,
Oberstrasse 45.

Ein zuverlässiger Fabriknecht
gesucht. Glockhammer 28.



Todes-Anzeige.

Gott der Herr hat heute, den 30. Januar, unsern ehrwürdigen Provinzial,
den hochwürdigen Herrn

Heinrich Marcus,

aus unserer Mitte abberufen.

Er schied in Folge eines Lungenleidens, längst vorbereitet und täglich gestärkt durch die hl. Communion, im 69. Jahre seines Alters, von denen er 36 der Genossenschaft angehörte.

Inständigst empfehlen den lieben Verstorbenen dem hhl. Opfer und dem Gebete

die Mitglieder der Congregation der Mission vom hl. Vincenz von Paul.

Theux, den 30. Januar 1887.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht der Anzeige von dem heute erfolgten Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Neffen und Vettors

Berthold Fleischhauer,

Büchsenmacher zu Schloss Dyck.

Er verschied in Folge einer Abnehmungskrankheit nach längerem Krankenlager im Alter von 49 Jahren, mehrmals gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Rubbelrath bei Glehn, den 29. Januar 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Februar, Morgens 9 Uhr, statt.



Der große Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe
des Geschäfts

Wilh. Leuchtenberg,

Büchel 22,

Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Handlung,
dauert nur bis Anfangs März.

Um bis dahin geräumt zu haben, verkaufe ich sämtliche noch vorhandenen Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

Die Uhren, ein großer Glaschrank und drei Ausstellkasten sind sehr preiswürdig zu kaufen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr wird vollständige Garantie geleistet. — Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden bis zu Ende des Ausverkaufs ausgeführt.

Alle Uhren, Gold und Silber werden angekauft und in Tausch genommen.

Patentgläser 20 Pfg.



Billige Möbel.

Neue und gebrauchte eichen u. tannen Glas-, Kleider-, Milch- und Küchenschränke, Komoden, Tische, Stühle, Bettladen, Spiegel und eine kleine Pony-Karre billig zu verkaufen.

W. Schnabel in Neukirchen.

Zur Hustenzeit

werden die Vaser auf die nun seit Jahren rühmlichst bekannten W. Böh'schen Katarripillen, welche sich gegen Husten, Keiserkeit, Katarre am besten bewährt haben, hierdurch in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht. Böh'sche Katarripillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Abschieds-Feier

unseres hochw. Herrn Präses

Caplan Jos. Schieren.

Donnerstag den 3. Februar, Abends 8 Uhr,
im Saale der Gesellschaft Constantia, wozu alle Mitglieder der Junggesellen-Sodalität und des Kirchen-Gesang-Vereins hiermit eingeladen werden.

Neuß, den 1. Febr. 1887.

Der Vorstand
der Junggesellen-Sodalität
und des Kirchen-Gesang-Vereins.

Nachdem die Delegirten-Versammlung vom 26. Januar cr. den Beschluß gefaßt, daß auch die diesjährige Wahlbewegung durch eine größere aus allen Theilen der Provinz zu beschickenden Versammlung einzuleiten sei, laden wir andurch alle unsere Gefinnungsgenossen zu einer

großen Versammlung der rheinischen Centrumpartei

auf Sonntag den 6. Februar cr.,

Morgens 11 Uhr,

im großen Saale des Gürzenich

hier selbst ein.

Wir zweifeln nicht, daß schon die Betheiligung an dieser Versammlung zum Ausdruck bringen wird, daß unser rheinisches Volk trotz aller gegnerischen Maßnahmen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen fest und einmütig zur Vertheidigung seiner verfassungsmäßigen Rechte einzutreten entschlossen ist.

Der geschäftsführende Ausschuss:

G. Fuchs, Kaufmann (Vorsitzender), Jul. Bachem, Rechtsanwalt.

Dr. Nockerath, Rentner, Karl Trimborn, Rechtsanwalt.

Dr. med. Bohmer, Arzt, Cl. A. Schönewald, Decorateur.

Joh. Eifan, Bank-Director, W. Müller, Buchhändler.

von der Acht, Rentner.

NB. Karten für reservirte Plätze (à 1 M.) sowie Saalkarten (uneingetragt) gelangen von Mittwoch den 2. Febr. an Abends von 7 1/2 — 10 Uhr im Bius-Bau, am Tage der Versammlung von Morgens 10 Uhr ab in der Gürzenich Restauration zur Ausgabe.

Nach der Versammlung findet 1 1/2 Nachmittags im Bius-Bau ein gemeinsames Diner (Couvert 3 M.) statt. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens Samstag den 5. Febr. an den Restaurateur des Bius-Bau zu richten.

Auf Wunsch erfolgen Zusendung von Karten für reservirte Plätze sowie Anmeldungen zum Diner auch durch das Comité, und sind bezügliche Mittheilungen an den Vorsitzenden desselben zu richten.

D. Obigen.

Befreundete Blätter werden um Abdruck des Obigen gebeten.

Hôtel-Restaurant Gummersbach.

Mittwoch den 2. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Concert

der Lüdt'schen Capelle.

Entrée frei.



Großer Narren-Club.

(Stadelspaed.)

Mittwoch, den 2. Februar c., Abends 7 1/2 Uhr:

II. Damen-Sitzung.

Die Damen werden gebeten, sich mit einer närrischen Kopfbedeckung zu versehen.

Der Vorstand.

Vorträge müssen bis Mittwoch Mittag 1 Uhr im Vereinslocale eingereicht sein.

Allgemeiner Verein

der Carnivalsfreunde zu Düsseldorf 1887.

Mittwoch, 2. Spörkel (Maria Lichtmes),
punkt 7 Uhr:

Närrische

Damen-Sitzung

im prachtvoll decorirten Kaisersaal
der städtischen Conhalle.

Tageskarten à 2 M. von heute ab im Bureau des Vereins,
Schadowstraße 52 sowie Abends an der Casse.

Finanz-Ministerium.

Das Präsidium.

Am Donnerstag den 3. Febr.
werden in der St. Sebastia-
nuskirche Morgens 9 Uhr die
feierlichen Exequien für den
hochw. Herrn Lazaristen

Pater

Aloysius Abels

gehalten. Alle Freunde und
Bekannte des Verewigten, ins-
besondere die Congregationen
von der unbefleckten Empfäng-
nis und Mariä Verkündigung
werden zu diesem Seelenamt
freundlich eingeladen.



Heute Nacht 2 Uhr verschied
an einer kurzen, schmerzlichen
Krankheitskur

Frau

Margaretha Duff,

geb. Förster,

im Alter von 43 Jahren.

Die trauernden Ange-
hörigen.

Hülshorst, 31. Jan. 1887.

Die feierlichen Exequien finden
statt zu Hülshorst Donnerstag
Morgens 9 Uhr und nach den-
selben das Begräbniß.

Garde-Verein Neuß.

Mittwoch den 2. Febr., Abends
7 Uhr Versammlung bei Camerod
Reidhöfe r.

Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Casino Wevelinghoven.

Sitzung nächsten Donnerstag den
3. Februar cr., Abends 7 Uhr im
Hoppenschen Locale zu Weveling-
hoven:

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Besprechung über verschiedene Angelegenheiten.

Leseverein „Fidelitas“ Jüchen.

XV. Stiftungsfest.

Sonntag den 6. Febr. im Locale
des Herrn J. Eden,
theatral. Abend-Unterhaltung,
worin aufgeführt:

Tobias,

Biblisches Schauspiel in fünf Auf-
zügen v. Behre.

Das Nähere befragen die Programm.

Der Vorstand.

Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 2. Febr., wird
der Wevelinghovensche Theaterverein „Pre-
ciosa“ im gezeigten Locale des Hrn.
Hoppens zur Aufführung bringen:

Die heilige Nacht.

Weihnachtsspiel in zwei Abtheilungen
mit Gesang und lebende Bilder.
Erste Vorstellung für Schulkinder.
Cassöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Zweite Vorstellung für Erwachsene.
Cassöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In dieser Vorstellung kommen
außer der heiligen Nacht noch

Die Rosen

von Malesherbes zur Aufführung.

Entrée 1. Platz 75 Pfg.,

2. Platz 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf 60 und 40

Pfg. bei Hrn. Hoppens.

Des guten Zweckes halber bittet
um regen Besuch

Der Vorstand.

4 Kühe zu verkaufen.

Phil. Becker, Höderath.

Beste Theaterschultheiße, St. 50 Pf.

erfindend alle Kantonschläge.

leidend reine Haut vernachlässigend.

ekannt: allein echtes Fabrikat von

ergmann & Co. Frankfurt a. M. „HAR“

bei von Harenne & Co. in Neuss.